

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

8.9.1838 (No. 249)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 249.

Samstag, den 8. September

1838.

Baden.

Mannheim, 6. Sept. Es ist von dem Gemeinderath und Ausschuss in der Sitzung vom 5. d. beschloffen worden, den großen Ausschuss ohne Verzug in Geschäftsthätigkeit treten zu lassen. Eine noch von früher bestehende Kommission tritt sofort wieder zusammen, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. — Bekanntlich erließ der Vorstand des hiesigen Musikvereins im Juni vorigen Jahres eine Aufforderung an Komponisten zur Bewerbung zweier Preise von 9 und 5 Dukaten für die beiden besten Kompositionen eines Liedes von K. Kläike „An die Ferne“ für eine Singstimme mit Klavierbegleitung. Bis zum 1. Oktober genannten Jahres, als dem Termine der Einsendung, waren nicht weniger als 183 Preisbewerbungen aus allen Gegenden Deutschlands eingelaufen. Ein solch außerordentliches Resultat können wir wahrlich nur ein erfreuliches nennen. Zu Preisrichtern wurden hierauf ersucht: die Herren Hofkapellmeister J. Strauß in Karlsruhe, Hofkapellmeister B. Lindpaintner in Stuttgart, Hofkapellmeister Franz Lachner in München, Direktor J. W. Fink in Leipzig, Direktor Schwyder von Wartensee in Frankfurt a. M., Hofkapellmeister Spohr in Cassel, Hofkapellmeister Reissiger und Baron v. Miltiz in Dresden, durch welche nachbenannte zwei Kompositionen gekrönt wurden: Mit dem ersten Preis die Komposition des Herrn Julius Otto, Musikdirektors und Kantors in Dresden, mit dem zweiten Preis die Komposition des Herrn Vincenz Lachner, Kapellmeisters in Mannheim. Beide diese gekrönten Werke werden nun bei A. F. Hebel dahier verlegt und sodann den Hh. Subskribenten zugesendet. Die Bemühungen des Vorstandes des Musikvereins, dieses schöne Institut immer mehr in Flor zu bringen, die sich durch dieses Preisaus Schreiben auf's Neue bekräftigten, verdienen gewiß eine öffentliche Anerkennung, wenn auch ihr rühmliches Streben, durch das Bewußtseyn schon so viel Gutes und Schönes gewirkt zu haben, sich im Stillen von selbst belohnt.

(N. 3.)

* Baden, 4. Sept. Für Se. kais. Hoheit den Großfürsten Thronfolger von Rußland sind in dem Gasthof zum „englischen Hofe“ dahier eine bedeutende Anzahl Zimmer gemiethet worden. Die Ankunft Sr. kais. Hoheit wird zwischen den 15. und 17. d. erwartet. Dem Vernehmen nach werden Sie einige Zeit hier verweilen, um in unserm milden Klima durch eine Nachkur Ihre wiederhergestellte Gesundheit vollends erstarren zu lassen. Die erwartete Ankunft des Großfürsten, wie die seit dem 1. d. eingetretene

äußerst günstige Witterung halten noch viele Gäste an unserm Orte, und bringen uns täglich neue, wodurch Baden ein für diese Jahreszeit ungewöhnlich lebhaftes Aussehen erhält. — Auch von hier aus beabsichtigen viele Fremde an den mit so allgemeiner Theilnahme erwarteten Festlichkeiten unseres landwirthschaftlichen Zentralvereins Antheil zu nehmen. Möchte die Fortdauer der gegenwärtigen und für den Weinstock so äußerst günstigen Witterung die Freuden eines Festes erhöhen, das unserem Vaterlande eben so sehr zur Ehre als zum Segen gereicht, und das eine, wenn auch eine bescheidene, doch liebliche Blume in dem so reichen Ehrenkranze eines innigst geliebten Fürsten bildet!

* Donaueschingen, 31. August. Sogleich nach dem Eintreffen der ergreifenden Berichte von dem großen Unglück, das über die Hauptstädte Ungarns und deren Umgegend beim Eisgange der Donau und der daraus erfolgten verheerenden Ueberschwemmung hereinbrach, bildete sich dahier ein Verein, der es sich zur Aufgabe machte, in der Nähe und Ferne, besonders aber im Stromgebiete der Donau, für Unterstützung der Schwerheimgesuchten nach Kräften zu wirken. Der erlassene Ausruf fand beinahe überall lebhaften Anklang und es kann mit Freude über das erwünschte Gedeihen des Unternehmens berichtet werden, daß bis jetzt von hier aus 4,100 fl. rhein., als Gesamtresultat mehrerer großmüthiger Geschenke, veranstalteter Kollekte im diesseitigen und in den benachbarten Amtsbezirken, einer Hoftheatervorstellung zu Karlsruhe und einer Lotterie von Kunst- und Industrie Gegenständen, durch Menschenfreunde zu Karlsruhe und Donaueschingen dem wohlthätigen Zwecke überlassen, — nach Wien, zur Weiterbeförderung und Austheilung an die Bedürftigen, abgesendet wurden. Der Verein wird, nach völliger Beendigung des ganzen Geschäftes, öffentliche Rechenschaft und Allen, die so bereitwillig der fernem Leidenden sich erbarmten, herzlichsten Dank erstatten.

Baiern.

München, 5. Sept. J. Maj. die Kaiserin von Rußland hat der Dichterin Helmine v. Chezy ein werthvolles, mit Brillanten und Rubinen besetztes, Ohrengehänge übersenden lassen. Die Anwesenheit der hohen Häupter aus dem Norden hatte mehr als ein poetisches Talent in Fluss gebracht.

(N. 3.)

Augsburg, 4. Sept. Gestern fand die Eröffnung der kurzen, bis jetzt mit Schienen belegten, Strecke unserer

Eisenbahn statt. Es sind vorerst drei Wägen in Aktivität gesetzt, von denen jeder 24 Personen faßt, und die, obgleich nur je mit einem Pferde bespannt, leicht und rasch dahingleiteten, mit jener gleichmäßigen, stoßfreien Bewegung, die zu den besondern Annehmlichkeiten einer Eisenbahnfahrt gehört. Die drei Wägen gehören nicht zu jener Art leichter, niederer, unbedeckter, auf's Einfachste aus Holz gezimmerter Waggons, welche auf den größeren Eisenbahnen die Mehrzahl bilden, noch zu den gleichfalls sehr leichten, offenen Charabancs, sondern zu den großen, schweren Diligencen, deren man auf den belgischen Eisenbahnen bei einem Zuge von dreißig bis vierzig Wägen meist nur zwei bis drei findet, weil sie am schwierigsten in Bewegung zu setzen sind, und Niemand für das rasche Dahinfliegen sich in die massigen, geschlossenen Wagenburgen setzen mag. Uebrigens drängten sich zu den Wägen fortwährend mehr Fahrlustige, als sie zu fassen vermochten, und waren auch manche Anstalten noch mangelhaft, so ist doch erfreulich, daß einmal ein Anfang gemacht ist. — In München hofft man bis zum nächsten Frühjahr schon eine bedeutende Strecke den Fahrten öffnen zu können.

(A. 3.)

Nassau.

Embs, 4. Sept. Heute Morgen hat der Großfürst Thronfolger von Rußland mit seinem Gefolge Embs verlassen, höchst zufrieden mit den Wirkungen der gebrauchten Kur.

(F. 3.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 5. Sept. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland sind gestern, Abends um 9 Uhr, mit hohem Gefolge hier angekommen, und im Hotel de Russie abgestiegen. Heute in der Frühe haben Se. kaiserl. Hoheit die Reise nach Weimar fortgesetzt.

(Frff. D. P. A. 3tg.)

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 31. Aug. Gestern ging ein englisches Schiff mit Auswanderern, nach Australien bestimmt, die Elbe hinunter; sie waren aus verschiedenen Gegenden Deutschlands hier angekommen, und sahen wohlhabender aus, als die ihnen dorthin vorangegangenen Separatisten.

(A. 3.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 30. Aug. Die Frequenz auf hiesiger Eisenbahn geht ungehindert fort, obgleich ihr die Witterung im Ganzen sehr ungünstig war und erst seit einigen Tagen sich etwas besserte. Das Resultat der Bahnbenutzung vom 19. Juli, ihrem Eröffnungstage, bis zum 26. Aug. ist eine Personenzahl von 63,588, welche, die Person im Durchschnitt zu 3 Gg. berechnet, der Kasse die Summe von 7,948 Rthlr. einbrachte.

(Hann. 3.)

Oesterreich.

Wien, 30. Aug. Man erwartet die Rückkehr des Hofes aus Italien schon in der Mitte des Monats Oktober. — Rom 31. Wir erhielten gestern die Nachricht von der Entbindung der Herzogin von Orleaus zuerst durch die

Allgemeine Zeitung von Augsburg, was wohl dadurch zu erklären ist, daß sich das ganze diplomatische Corps mit dem Kaiserhof in Mailand befindet. — J. M. die Kaiserin Mutter erhielt heute einen Besuch Sr. k. H. des Erzherzogs Karl, der sich deshalb von Baden herein verfügte. Am 15. Sept. wird dieser erlauchte Prinz seinen Palast in der Stadt beziehen. — Die Vermählung des Kronprinzen von Sardinien mit der Erzherzogin Maria, Tochter des Bizkönigs von Italien, soll, nach einem umlaufenden Gerüchte, festgesetzt seyn. — In den letzten 14 Tagen zogen, so zu sagen, ganze Karavannen von Reisenden nach Mailand ab. Man zählte beinahe täglich 20 Eilwägen, welche diesen Weg einschlugen; dagegen sind aber auch unsere Hauptstraßen in den gewöhnlichen Promenadestunden wie verödet.

Triest, 29. August. Verlässlichen Nachrichten aus Zara vom 18. d. zufolge war es nicht der Gouverneur, Graf Lilienberg, welcher in Folge der bekannten Ereignisse mit den Montenegrimern einen Waffenstillstand abschloß, sondern der Generalmajor Tursky, welcher das Kommando gegen dieselben führte. Sobald der Gouverneur Kunde von dieser Konvention erhielt, trug er diesem General so gleich auf, sich über einen solchen, den Staat kompromittirenden, Entschluß zu rechtfertigen, was letzterem um so leichter gewesen seyn soll, als er längst schon um Verstärkung gebeten und die Anzeige gemacht hatte, daß sich die Montenegrimern zu einem Ueberfall bereiten. Nach allen Anzeigen werden sie dies noch schwer büßen müssen, denn es gingen bereits Verstärkungen nach der Bocca di Cattaro ab.

Preußen.

Berlin, 4. Sept. Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist von Ludwigslust hier eingetroffen und im königl. Schlosse abgestiegen.

Ahrweiler, in Rheinpreußen, 29. Aug. Gestern begingen wir ein seltenes, hier nie gesehenes Fest: die feierliche Einführung der Ursulinerinnen von Montjoie in das, nahe bei unserer Stadt gelegene, zum Zwecke einer höhern weiblichen Lehranstalt äußerst prachtvoll neu eingerichtete ehemalige Franziskanerkloster Kalvarienberg. Obgleich nirgends öffentlich bekannt gemacht, war dennoch eine Menge Fremder aus naher und entfernter Gegend zusammengeströmt, so daß die sehr geräumige Kirche des Klosters nicht die Hälfte derselben fassen konnte. (Rh. u. W. 3.)

Belgien.

Die belgischen Blätter sind voll von Klagen über die schlechte Verwaltung der Eisenbahnen, und führen fast täglich Belege dazu an; selbst der König mußte vorgestern in Termonde 2 Stunden auf die Ankunft des Zuges warten. Der „Commerce Belge“ faßt so ziemlich alle Beschwerden in folgenden Worten zusammen: „Die Verwaltung der Eisenbahnen durch den Staat leidet an sehr vielen Gebrechen, die Abfahrten müssen zuweilen um 2 oder 3 Stunden verschoben werden, weil kein Material da ist, und auch auf den Stationen fehlt das nöthige Wasser und die Brennmaterialien; Lokomotiven, welche nicht mehr von der Stelle

können, werden vor einen Wagenzug von 30 — 35 Wagen gespannt. Die Fahrten geschehen mit solcher Langsamkeit, daß die ungeduldigen Passagiere dem Wagenzuge zu Fuße folgen. Wenn man sich über Verzögerungen beklagt, oder eine Lokomotive als unbrauchbar bezeichnet, so wird man von den Beamten schändlich abgefertigt. Vorgestern waren auf der Station von Brüssel eine Menge Personen versammelt, ohne daß die geringste Anstalt zur Abfahrt gemacht wurde; als die Versammelten ungeduldig wurden, sagte ein Beamter pblegmatisch zu ihnen: „Wir haben weder Lokomotive noch Wagen.“ Man braucht jetzt eben so viel Zeit, um nach Antwerpen zu gelangen, als früher mit den gewöhnlichen Fuhrwerken, d. h. einen ganzen Tag. Dabei kann man sich noch glücklich preisen, wenn man nicht unter freiem Himmel schlafen muß oder keinen weiteren Unfall erlebt.“

— Wie die Leipziger Allgemeine Zeitung berichtet, überziehen Schwärme von Heidenbekehrern besonders die südlichen Provinzen Frankreichs und Belgiens; sie reisen aber nicht zu Fuß nach Art der Apostel, sondern mit Extrapost, noch speisen sie Heuschrecken und wilden Honig, wie Johannes der Täufer, sondern werden à quinze francs par tête bewirthet, denn ihre pariser Schatzmeister lassen sie in keiner Geldverlegenheit, und so treiben sie des Unwesens viel und der Wunderwerke mancherlei. Zur völligen Aufdeckung dieses verderblichen Treibens, besonders in Belgien, wird, wie man hört, dort so Manches zur Oeffentlichkeit vorbereitet, worüber bald Näheres zu berichten seyn dürfte. Die Missionsanstalten der Gegenfüßler stehen auch bereit, dem Papstthume das Spiel zu verderben.

R u s s l a n d .

St. Petersburg, 26. Aug. Die Großfürstinnen Maria und Olga treten morgen die Reise nach Berlin an. Das Dampfschiff „Herkules“ bringt Höchst dieselben bis Stettin. Die jungen Großfürsten Konstantin, Nikolaus und Michael nehmen unterdessen ihren Aufenthalt in Jaroskoje-Eljo; der Großfürst Michael Pawlowitsch und Höchst dessen Familie, die bisher in Drantienbaum residirten, werden sich nach Pawlowsk begeben. Der Rückkehr J. k. M. sieht man schon gegen Ausgang des nächsten Monats entgegen. — Die, hier im J. 1835 auf Aktien gegründete Lebensversicherungsgesellschaft hat nun auch die Berechtigung erhalten, Geldsummen, die für angeworbene Rekruten zur Begründung von Leibrenten, die sie nach vollendeten Dienstjahren zu beziehen haben, deponirt werden, versichern zu dürfen. Nach neueren Bestimmungen ist bekanntlich die Dienstzeit jedes Gardeoldaten auf 22, die des Armeesoldaten auf 25 Jahre festgesetzt. (Pr. St. J.)

S c h w e d e n u n d N o r w e g e n .

Stockholm, 28. Aug. Die Stattdning theilt den Handels- und Schifffahrts-Vertrag mit, der zwischen der königl. schwedisch-norwegischen und der kais. russischen Regierung abgeschlossen worden ist. Derselbe tritt am 1. September d. J. in Kraft, und zwar zunächst auf 10 Jahre. Den zehn Artikeln, aus denen dieser Vertrag besteht, ist noch ein Zusatzartikel beigelegt, in welchem besondere Er-

leichterungen hinsichtlich der gegenseitigen Zolltarife festgesetzt werden, und zwar einerseits für schwedische Waaren, die nach Finnland, und andererseits für finnländische Waaren, die nach Schweden bestimmt sind. — Auch hier hat es nun seit länger als einem Monate fortwährend geregnet, und erst seit einigen Tagen ist etwas besseres Wetter eingetreten. Den Nachrichten aus der Provinz zufolge, fängt man jetzt auch dort an, wegen der Ernte besorgt zu werden.

S c h w e i z .

Einige berner Blätter vom 4. Sept. geben folgenden Brief des Grafen Molé an den Herzog von Montebello, welchen der Präsident der Tagsatzung, in der Sitzung vom 31. August, als eine für die Oeffentlichkeit nicht geeignete, bloße Vertraulichkeit unter Dritten, amtlich mitzutheilen sich weigerte, dessen Lithographirung und Privatmittheilung an die Gesandtschaften aber einstimmig beschlossen wurde. Politische Direktion. Nr. 64. Paris, 14. August 1838. Herr Herzog, Ich habe Ihre Depeschen vom 5. u. 10. Aug. vor mir und ich habe mit Aufmerksamkeit alle Einzelheiten derselben über die Sitzung der Tagsatzung gelesen, in welcher die Note verhandelt wurde, die Sie im Namen Frankreichs überreichten, um die Austreibung Ludwig Bonaparte's zu erhalten. Ich will nichts über die Heftigkeit der gefallenen Reden sagen, noch über die Weise, wie einige Redner von Frankreich und dem Bündnisse mit demselben gesprochen haben. Frankreich kennt seine Stärke und seine Würde, um nicht eine Sprache zu verachten, welche die Schweiz selbst, wir zweifeln durchaus nicht daran, weit entfernt seyn würde, anzuerkennen. Sie werden aber dem Vorort auf's Neue vorstellen, daß es sich hier davon handle, zu wissen, ob die Schweiz, unter dem Diktament der von ihr ausgeübten Gastfreundschaft, in ihrem Schooße Intriguen, laut ausgesprochene Absichten, die die Störung der Ruhe eines benachbarten Staates zum Zwecke haben, aufnehmen und durch ihren Schutz aufmuntern wolle. Gibt es einen Mann von Treue und Glauben, der zugeben könnte, daß Ludwig Bonaparte naturalisirter Schweizer, thurgauer Bürger sey und zugleich über Frankreich zu herrschen begehre? Hat die Schweiz das Recht, auf ihrem Gebiete Unternehmungen sich bilden zu lassen, die, wenn schon ohne Aussicht auf ein ernsthaftes Resultat, dennoch, wie im Okt. 1836, ein großes politisches Skandal zur Folge haben, und einige Unsinnsige oder einige Betrogene hinreißen können? Es ist unmöglich, daß der gesunde öffentliche Verstand, in der Schweiz wie anderwärts, das Argument nicht verwerfe, das man uns entgegenstellt, und das man aus dem, Ludwig Bonaparte von dem K. Thurgau geschenkt, Bürgerrecht schöpft. Hat Ludwig Bonaparte die im Art. 25 der Verfassung dieses Kantons vorgeschriebene Bildung erfüllt? Hat er auf Frankreich, sein ehemaliges Vaterland, verzichtet? Wenn er es gethan, wie will man sein neuestes Benehmen und seine neuesten Handlungen erklären, nämlich die Brochüre von Laity, den diesem gegebenen Auftrag und den von seiner Hand bei Laity gefundenen Brief? Heißt es nicht mit aller Wahr-

heit Spiel getrieben, sich abwechselnd nach den Umständen bald Schweizer, bald Franzose zu nennen; Franzose, um auf die Ruhe und das Glück Frankreichs Angriffe zu machen; Schweizer, um die Zufluchtsstätte zu behalten, wo man, nachdem die verbrecherischen Unternehmungen misslungen, neue Intriguen schmiedet und neue Streiche bereitet? Ludwig Bonaparte hat gewiß zur Genüge bewiesen, daß er keinem Gefühle der Dankbarkeit zugänglich ist, und daß eine längere Geduld von Seiten der franz. Regierung ihn nur in seiner Verblendung bestärken und zu neuen Komplotten aufmuntern würde. Nun, Hr. Herzog, ist es Frankreich sich selbst schuldig, nicht länger zu dulden, daß die Schweiz durch ihre Toleranz die Intriguen von Arenenberg ermächtigt. Sie werden dem Borort erklären, daß, wenn gegen alles Erwarten die Schweiz für denjenigen Partei nähme, der ihre Ruhe so sehr kompromittirt, und die Austreibung Ludwig Bonaparte's verweigerte, Sie den Auftrag haben, auf der Stelle ihre Bässe zu verlangen. Sobald diese Depesche Ihnen zugekommen seyn wird, werden Sie solche dem Hrn. Schultheiß Kopp vorlesen, und ihm, wenn Sie es für gut finden, eine Abschrift davon lassen. Indessen werden Sie sich nicht von dem Hrn. Schultheißen trennen, ohne ihm noch einmal die Versicherung zu geben, daß Frankreich, gestützt auf sein Recht und die Gerechtigkeit seines Begehrens, alle ihm zu Gebote stehenden Mittel anwenden werde, um von der Schweiz eine Genugthuung zu erhalten, auf welche zu verzichten es durch keine Rücksicht bewogen werden könnte. Genehmigen Sie, Hr. Herzog, die Versicherung meiner Hochachtung.

(Unterz.) Molé.

Großbritannien.

London, 1. Sept. Dem „Herald“ zufolge ist die Abreise des neuernannten brit. Botschafters am Petersburger Hofe, Marquis Clauricarde, auf seinen Posten auf die Zeit festgesetzt, wo der Kaiser von Rußland für den Winter in seine Hauptstadt zurückkehrt.

— Bei der vorgestern in der City-of-London-Tavern abgehaltenen achten Halbjahrsversammlung der Theilnehmer der Gesellschaft für die London-Southamptoner Eisenbahn wurde vom Sekretär der Bericht über den Stand des Geschäftes verlesen, woraus erhellt, daß die Einnahmen 1,247,795 Pf. St. 4 Sh. 6 P., die Ausgaben dagegen 1,241,278 Pf. St. 19 Sh. 4 P. betragen, somit einen Ueberschuß in Kasse von 6,516 Pf. St. 5 Sh. 2 P. ergeben. Die Unternehmung verspricht recht vortheilhaft zu werden, zumal wenn man bedenkt, daß erst eine Strecke der Bahn, und zwar bis zu einem für den Verkehr nicht besonders günstig gelegenen Terminus oder Zielpunkte, bis Woking-Common, eröffnet u. doch der Reisenden-Zug schon sehr bedeutend geworden, und immer noch im Wachsen war: es wurden z. B. in der Zeit vom 12. Mai bis 12. August d. J. bereits 93,795 Passagiere auf der Bahn transportirt. Auf den 18. t. M. soll nun wieder eine fertige Strecke, bis Shapton, und eine weitere bis Basingstoke ganz im Anfang des t. Frühjahrs, der angestellten Berechnung zufolge, eröffnet werden. (Sun.)

— Der „Standard“ berichtet, nach amerikanischen Blät-

tern, daß der berühmte Schauspieler Edwin Forrest (der erste tragische Mime der Vereinigten Staaten, der auch in England reichen Beifall geerntet hat) sich in die Politik geworfen hat, und, dem Vernehmen nach, um eine Repräsentantenstelle für Newyork in den nächsten Kongreß sich bewirbt: am 4. Juli (dem Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung) hielt er eine lange politische Rede bei einer öffentlichen Meeting, welche in tausenden von gedruckten Exemplaren verkauft wird.

— Der „Brighton Herald“ sagt: Die vielgehoffte, aber wenig erwartete, Aenderung in der Witterung hat in das Erntegeßchäft neues Leben gebracht. Alles in diesem Theil des Königreichs gibt die beste Aussicht; ein großer Theil des Bodens ist bereits von den Ernten geräumt, und nur noch ein paar Tage gleich günstige Witterung, und Alles ist sicher eingebracht.

— Zu Petersfield ermäßigten die dortigen Bäcker, als ein Fallen der Weizenpreise eintrat, auf der Stelle den Preis des Brods um 2 P. [6 fr.] — ein löbliches Beispiel, das Nachahmung verdient, meint die „Sun.“

— Wie der „Brighton Herald“ erzählt, war die Kälte Mittwochs Nachts in der Umgegend von Arundel so stark, daß Bäche bis zur Dicke eines Shillingstücks überfroren und die Felder dicht mit Reif belegt waren; wogegen der londoner „Herald“ berichtet, daß die Stadt Nottingham und Umgegend am Dienstag Nacht von einem furchbaren Gewitter heimgesucht wurden.

Frankreich.

Paris, 4. Sept. Der Generalrath des Juradepartements hat, von der Ueberzeugung ausgehend, daß die kleineren Vögel von Nutzen für den Ackerbau u. s. w. in Vernichtung der Insekten sind, den Wunsch ausgesprochen, daß ein direktes Gesetz gegen die Zerstörung der Nester und überhaupt gegen den ungehörigen Gebrauch anderer, die Zahl dieser Thierchen vermindernenden Mittel erlassen werden möchte. Die Generalräthe anderer Departemente haben, dem Vernehmen nach, das gleiche Verlangen gestellt. [Wäre auch in andern Ländern zu wünschen! d. h. nicht bloß eine desfallsige Verordnung, sondern auch deren allgemeinste und strengste Vollziehung; ein solches, überall und aufs Schärfste gehandhabtes, Verbot dürfte erspriesslicher wirken, als alle Raupenvertilgungsgebote, die nur die „Wirkung“ des Schadens zu beseitigen abzielen, während jenes die „Ursache“ desselben hinweg und durchgreifend tilgen würde. Red. d. R. 3.]

— In die pariser Sparkasse wurden am 2. und 3. d. M. durch 4,622 Deponenten, worunter 626 neue, eingelegt 586,805 Franken; daraus zurückgezogen wurden 353,500 Fr.

— Alle Nachrichten aus den Departementen, wo man die Kunkelrübe in's Große pflanzt, lauten, daß die Jahreszeit, die einer großen Anzahl anderer Erzeugnisse hinderlich war, der Kunkelrübenpflanzung sehr gebedlich sey; überall soll die Ernte hinsichtlich der Menge sowohl als der besondern Güte sehr beträchtlich ausfallen.

— Der Generalrath des Juradepartements hat zu Er-

Achtung eines Denkmals für den Dichter der *Marsellaise*, Rouget de Lisle, der in diesem Departement geboren ist, eine Geldsumme verwilligt.

— Die Gesellschaft für Ackerbau, Handel, Wissenschaft und Kunst im Marne-Departement hat dem Herzog von Gchingen, Sohn Ney's, Ordnonanzoffizier des Kronprinzen, für eine Schrift über das Einschießen bei dem Militär eine goldene Preismünze zuerkannt.

— Der König und die kön. Familie sind am Samstag Abend auf dem Schlosse Eu angekommen.

— Samstag, den 8. d. M., soll die Eisenbahn von Paris nach Versailles auf dem rechten Seineufer, vorerst bis nach St. Cloud, dem Publikum geöffnet werden.

T ü r k e i .

Konstantinopel, 14. Aug. Der Minister des Auswärtigen, Reschid Pascha, welcher sich das Vertrauen der Diplomatie in Pera, trotz seiner kurzen Anstellung, so sehr erworben hatte, hat eine außerordentliche Mission nach London erhalten, und geht auf einem türkischen Dampfschiffe über Marseille nach seiner Bestimmung ab. Es ist kein Zweifel, daß er den Auftrag hat, über die ägyptische Frage mit den englischen Ministern zu unterhandeln. Der Sultan dringt auf eine definitive Entscheidung in dieser Sache, und sucht Englands kräftiges Einschreiten zu einer Entwarnung des bald drohenden, bald kriegenden Vizekönigs, der durch eine solche Politik die Pforte nicht zu Athem kommen läßt, zu bewirken. Die Entfremdung Reschid Pascha's bringt indeffen hier alle diplomatischen Verhandlungen neuerdings in's Stocken, obgleich sein Stellvertreter, Nuri Effendi, ein gewandter Geschäftsmann ist. Nuri Effendi's Stelle als Präsident der Ackerbaugesellschaft hat Mustafa Bey einwärts übernommen. Vergangenen Freitag begab sich der Sultan an Bord des, vom Amerikaner Rhodes erbauten, Dampfschiffes "Miri Buri" und beschenkte die Mannschaft reichlich. — Die Pforte hat mehrere Tataren vom Pascha von Bagdad erhalten, welche in 9 Tagen die wichtige Nachricht brachten, daß eine englische Flotte von Bombay im Hafen von Buschir im persischen Meerbusen erschienen und 2000 M. englischer Truppen ausschiffte. Es heißt, es sollen 10,000 M. andere Truppen nachfolgen. Somit wäre die drohende Stellung des englischen Botschafters, Mac-Neil, vor seiner Abreise bei Herat erklärt. Lord Ponsonby hat seit 8 Tagen weder Nachrichten aus Teheran, noch aus dem persischen Meerbusen. Allein die Pforte hat ihm diese Nachricht mitgetheilt. Andererseits bringen Handelsbriefe Nachrichten aus Tabris vom 14. Juli, nach welchen der Schah von Persien gezwungen worden sey, die Belagerung von Herat aufzuheben und sich in wilder Flucht vor den Turkmännern zurückzuziehen. Allein diese Nachricht bedarf wohl noch der Bestätigung, obwohl sie von mehreren Seiten bekräftigt wird *). Der hier durchrei-

*) Der neuesten konstantinopeler Korrespondenz der londoner "Times", Nummer vom 3. Aug., zufolge hätte der Schah unmittelbar auf die Kunde von der Landung engl. Truppen zu Buschir sein Lager vor Herat aufgehoben, und wäre mit dem Kern seiner Truppen nach Tabris aufgebrochen. Die Sia-

sende französische Botschafter am russischen Hofe, Baron Barante, ist vom hiesigen französischen Gesandten, Admiral Roussin, dem Sultan vorgestellt worden. — Vom 15. Nach Eingang der, über Bagdad gekommenen, Nachrichten von der Landung einer englischen Expedition aus Bombay an der persischen Küste, wodurch der Schah von Persien so zu sagen in englische Hände kömmt, enthält sich die Instruktion der englischen Minister, womit der englische Botschafter, Mac-Neil, in Persien versehen gewesen zu seyn scheint. Ehe die streitigen Fragen zu einer Entscheidung kommen, und als er die Allmacht des russischen Einflusses nicht überwältigen konnte, verließ er plötzlich das Lager des Schahs und entzog sich somit jedem unangenehmen Ereigniße, das die Nachricht von dieser Landung im Lager des Schahs erregen konnte. Man ist jetzt auf die nächsten Ereigniße in Persien sehr gespannt, da es nicht unwahrscheinlich ist, daß sich die Russen nach Eingang dieser Nachricht gleichfalls einiger fester Punkte an der Gränze bemächtigen dürften. — Die neuesten Nachrichten des Seraskiers am Taurus sagen endlich, daß die Insurrektion der Drusen wirklich erstickt sey. Allein Ibrahim Pascha benützte hierbei den alten Haß der Maroniten gegen die Insurgenten von Hauran, und ließ an diese Waffen aushändigen, um gegen die Drusen mitzukämpfen. Die Folge wird lehren, ob ihm dieses Mittel nicht neue und größere Verlegenheit bereiten dürfte, da die Maroniten bald ihre eigene Kraft fühlen werden.

Smyna, 12. August. Die Flotte des Kapudan Pascha verweilt noch hier, und Feste zu Ehren desselben reichen sich die Hand. Eine Golette des Kapudan Pascha war zur Rekognoszirung nach den Küsten Syriens abgeschickt worden und brachte die Nachricht zurück, daß die ägyptische Flotte noch immer in den Gewässern von Alexandrien verweile und daß die, bei Kandia eingetroffene, Abtheilung derselben wieder nach Aegypten zurück segelte. — Der österr. Kommodore Bandiera wurde auf seiner Fregatte "Medea" vom Kapudan Pascha besucht und vorgestern gab Letzterer den fränkischen Konsuln und Kommandanten ein großes Diner. Man weiß den Tag seiner Ankunft noch nicht. — Aus Alexandrien bis 5. August nichts Neues.

B e r e i n i g t e S t a a t e n .

Newyorker Blätter bis zum 16. Aug. schreiben: Die außergewöhnliche Hitze, welche in den Vereinigten Staaten den Sommer über herrschte, dauert fort. — Zu Philadelphia hat sich eine Gesellschaft zur Errichtung eines

wohners von Buschir und der Umgegend scheinen die Engländer als Bekreier von grausamer Herrschbedrückung empfinden zu haben. In vielen Bezirken war das Banner der Empörung gegen den Schah aufgepflanzt und sogar schon eine Deputation nach Bagdad gesendet worden, um einen der dort lebenden persischen Prinzen von Seltsche (deren drei sich bekanntlich vor den Verfolgungen ihres Verwandten, des Schah, aus Persien hatten flüchten müssen und vor einigen Jahren eine Zeit lang in London, von der britischen Regierung sehr wohlwollend aufgenommen, aufgehalten hatten) anzugehen, sich an ihre Spitze zu stellen und sie nach Isfahan zu führen.

Red. d. R. 3.

Dampfschiffdienstes zwischen dieser Stadt und England mit einem Kapital von 250,000 Dollars in 25,000 Aktien gebildet. — In der Stadt Hudson brannten vor Kurzem 60 Häuser ab, wodurch ein Schaden von 200,000 Pf. Sterl. entstand. Das Feuer war durch einen Funken, der von dem in der Docke liegenden Dampfboot „Kongreß“ in die Stadt flog, entzündet worden.

Neueste Nachrichten.

London, 3. Sept. Ein, der Herzogin von Kent am Mittwoch zugestohener, kleiner Unfall hat dieselbe seither verhindert, an den Morgenspazirritten der Königin Theil zu nehmen. (Spectator.)

* Paris, 5. Sept. Heute umlaufende Gerüchte (sagt unsere Privatkorrespondenz) wollen wissen, es seyen Befehle durch die Telegraphen nach Lyon und nach Straßburg und nach der ganzen Linie des Jura ergangen, um Truppenbewegungen an der ganzen Gränze der Schweiz hin zu bewerkstelligen.

* Paris, 5. Sept. Bei Tortoni war heute weit mehr die Rede von den Generalen Brossard und Bugeaud, als von Geschäften. Man ist sehr begierig, zu erfahren, wie sich die Regierung aus dieser Verlegenheit ziehen wird, denn daß sie gewußt, daß Bugeaud 100,000 Fr. als Geschenk erhalten sollte, liegt außer allem Zweifel. — Hr. v. Decazes begibt sich, wie es heißt, auf eine Reise nach dem nördlichen Europa. — Dieselbe telegraphische Depesche, welche den Ausgang des famösen Prozesses überbrachte, meldete auch die schnelle Abreise des Generals Bugeaud nach Paris. Der Kriegsminister soll, auf den Rath des Kronprinzen, den General haben wissen lassen, daß er sich nicht beeilen solle, nach der Hauptstadt zu kommen. Im Gegentheil hat General Bugeaud Befehl erhalten, Katalonien zu bereisen und über das Resultat seiner Beobachtungen zu berichten.

— Madrid, 29. August. Hatten die Begebenheiten von Morella schon eine äußerst traurige Wirkung hervor gebracht, so können die letzten Briefe aus Valencia vom 25. d. Monats nur noch zur Verstärkung dieses übeln Eindrucks dienen. Cabrera scheint nun seine alte Taktik, die in Verheerung der von ihm durchzogenen Gegenden besteht, hervorzufuchen. Valencia ist einer unbestreitbaren Gefahr ausgesetzt. Uebrigens scheint dieser Cabecilla sich den Gomez als Musterbild vorgesteckt zu haben. — Nun heißt es wieder, General Latre verlasse das Kriegsministerium, um die Zentralarmee anzuführen. — Zu Morella sollen über 100 Häuser ein Raub der Flammen geworden seyn; es sind über 700 Kanonenschüsse abgefeuert worden.

Staatspapiere.

Paris, 5. Sept. 5prozent. konsol. 111 Fr. 45 St.; 4prozent. 101 Fr. 50 Cent.; 4prozent. — Fr. — St.; 3prozent. 80 Fr. 70 St. Bankaktien 2630 —. Kanalaktien 1250. —. Röm. Anleihe 101½; belg. 103½; piemont.

—; neap. R. 99. 75 Eyan. Akt. 21; Bass. —. St. Germaineisenbahnaktien 785 Fr. — St. Verli. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 735 Fr. — St.; linkes Ufer 575 Fr. — St.; Gelter do. — Fr. — St.; Epinar do. — Fr. — St.; Rülhsäuser do. — Fr. — St. Gasbeleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Bega) — Fr. — St.

Wien, 1. Sept. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 100½; 3prozent. 80½; 2prozent. —; Bankaktien 1445; Nordbahn 107; Rail. G. B. 107½; 83er Loose 126½; Raaber G. B. —.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt a. M.

Den 6. Sept., Schluß 1 Uhr.		pSt.	Bay.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
"	do do.	4	—	100½
"	do do.	3	—	80
"	Bankaktien	—	—	1723
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	262
"	Partialloose do.	4	—	151½
"	fl. 500 do. do.	—	—	125½
"	Bethm. Obligationen	4	—	99½
"	do do.	4½	—	101½
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104½
"	Prämiencheine	—	—	66½
Salern	Obligationen	4	102	—
Frankfurt	Obligationen	4	—	101½
"	Eisenbahnaktien à 250 fl.	—	—	276½
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Soll u. G.	—	—	—
Darmstadt	Obligati. nen	3½	100½	—
"	fl. 50 Loose	—	—	62
"	fl. 25 Loose	—	—	23½
Raffau	Obligati. nen b. R. thf.	3½	98½	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22½
Holland	Integrale	2½	—	52½
Spanien	Aktivschuld	5	—	9½
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	66½
"	do. a fl. 500	—	—	77½

Berichtigung.

In der Karlsr. Zeitung f. 1838, Nr. 248, Seite 2531, Sp. 2, 3. 8 v. o. lies in einigen Exemplaren „Land Baden“ st. „Bad Baden.“

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ob. Major

Auszug aus den Karlsruder Witterungsbeobachtungen.

6. Sept.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	27,3	6,8 R. 14,3 Gr. üb. 0	W	ziemlich heiter
M. 7 U.	27,3	7,0 R. 13,5 Gr. üb. 0	EW	eben so
N. 11 U.	27,3	7,2 R. 12,4 Gr. üb. 0	EW	eben so

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 7. Sept.: Oberon, König der Elfen, romantische Oper in 3 Aufzügen, von K. M. v. Weber.

Der Text der Gesänge dieser Oper ist bei P. Macklot à 12 fr. zu haben.

Kunstanzeige.

Montag, den 10. Sept., wird zum Vortheil des Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen des großherzogl. Hoforchesters im Hoftheater das Oratorium:

Paulus,

von Felix Mendelssohn-Bartholdy, durch die Mitglieder des Hoftheaters und Hoforchesters, unter gefälliger Mitwirkung der Mitglieder des Cäcilienvereins, aufgeführt.

Die beiden Hauptproben, welche im Hoftheater gehalten werden, finden

Samstag, den 8. Sept., Nachmittags 5 Uhr, und

Montag, den 10. Sept., Vormittags 9 Uhr, statt, zu welchen nur den dabei Mitwirkenden der Zutritt gestattet ist.

Der Text zu „Paulus“ ist bei Hofbuchhändler P. Macklot und an der Kasse für 6 fr. zu haben.

Hänfergesuch.

Ein Häufer, der längere Zeit in einer der bedeutenderen Hänfereien des Landes gearbeitet hat und sowohl hinsichtlich seiner Kenntnisse im Hänfgeschäft, als auch seines sittlichen Betragens mit guten Zeugnissen versehen ist, findet unter annehmbaren Bedingungen sogleich eine Anstellung. Bei wem? sagt auf portofreie Briefe das Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Karlsruhe. (Anzeige.) Bei den Unterzeichneten sind Billen auf die Tribunen des landwirthschaftlichen Vereins zu haben. Auf der Seite gegen Karlsruhe, nächst dem Pavillon, kostet Tribüne Nr. 1 2 fl., Nr. 2 1 fl. 30 kr., Nr. 3 1 fl., Nr. 4 45 kr.; ferner: auf der Seite gegen Knielingen Nr. 3 1 fl., Nr. 5 36 kr., Nr. 6 24 kr.

J. Dohs, Straußwirth, Baldbornstraße Nr. 59.
J. Knöch, Steinbrucker, Karlsstraße Nr. 37.

Karlsruhe. (Anzeige.) Unterzeichneter hat einen Platz zweiter Klasse auf dem Erzgerichte zu vergeben.

W. Dietterlen,
Museumsrestaurateur.

Karlsruhe. (Anzeige.) Franz Bräuer, Wachsbohrer aus Freiburg, wohnhaft in Nr. 16 der Adlerstraße, empfiehlt sich im Porträtverfertigen von Wachs.

Karlsruhe. (Verlaufener Hund.) Es hat sich ein schön getiegener Fanghund, welcher auf den Ruf César gehorcht, verlaufen. Derselbe ist männlichen Geschlechts, hat gestufte Ohren und einen langen Schwanz, trägt ein messingenes Halsband und einen Naut-

korb. Der jetzige Besitzer dieses Hundes wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der Lyceumstraße Nr. 1 abzugeben.



Kuppenheim. (Gesuch einer Lehrtstelle.) Ein junger Mann wünscht bis Michaelis in eine Apotheke als Lehrling zu treten. Nähere Anfragen erdittet man sich in portofreien Briefen an Herrn Kirchenrath Engler in Kuppenheim.

Steinmauern. (Steinkohlenverkauf.) Bei Joh. Becker zur Sonne sind beste Ruhrorter Steinkohlen, der Zentner à 1 fl., zu haben.



Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Montag, den 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr, läßt Hr. Kaufmann Schmidt sein Haus in der Langenstraße Nr. 213 zum weitesten und besten Male öffentlich versteigern, und wenn ein äußerst annehmbares Gebot geschieht, so erfolgt der definitive Zuschlag.

Karlsruhe, den 5. Sept. 1838.

K. K.:

Friedrich Seippel.

Gasthausversteigerung.

Das dahier an der Landstraße gelegene Gasthaus zum Hirsch, mit der ewigen Schildwirthschaftsgerechtigkeith versehen, wird

Mittwoch, den 19. Sept. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Hause selbst, einer öffentlichen Versteigerung der Erbtheilung wegen, ausgesetzt, und sobald ein annehmbares Gebot geschieht, der Zuschlag sogleich erteilt.

Dass Ibe ist zweifelhafte, enthält 8 Zimmer, nebst einer abgesonderten Wohnstube, Zimmer und Küche und eingerichteter Backstube; ferner: einen großen Tanzsaal, geräumige Küche, 2 Keller, nebst Stallung mit schablicher Scheuer, wobei sich noch 20 Ruthen Hausplatz und 20 Ruthen Krautgarten befinden.

Die näheren Bedingungen können täglich bei dem Eigenthümer selbst eingesehen werden.

Durmersheim, den 30. Aug. 1838

E. Moppel,
Erbtheilungskommissär.

Nr. 8728. Schopfheim. (Aufforderung.) Herrmann Mieg, Sohn des ehemaligen Hütteninspektors Matthias Mieg zu Hausen, geboren den 28. Okt. 1818 daselbst, der zur diesjährigen Konstriktion gezogen werden soll, ist abwesend und dessen Aufenthalt uns unbekannt. Derselbe wird aufgefordert, sich längstens

bis 15. Sept. d. J.

vor der Vorbereitungsbehörde in Hausen zu stellen.

Zugleich ersuchen wir sämtliche großherzogliche Konstriptionsämter, uns davon gefällige Nachricht zu geben, wenn dieser Herrmann Mieg in irgend eine Konstriptionsliste aufgenommen sein sollte.

Schopfheim, den 16. Aug. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt
Klein.

Bickesheimer Jahrmakrtverlegung.

Da auf Dienstag, den 11. Sept. d. J., der Bickesheimer Jahrmakrt abgehalten werden soll, auf diesen Tag aber das landwirthschaftliche Fest in Karlsruhe abgehalten werden wird; so findet hier das unterzeichnete Bürgermeisterramt zur Verlegung vorbestimmten Marktes auf den Tag zuvor, als

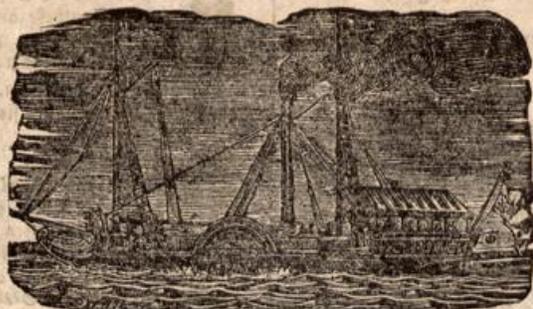
Montag, den 10. Sept. d. J.,

veranlaßt.

Durmersheim, den 30. Aug. 1838.

Bürgermeisterramt.
Ganz.

Rheinische Dampfschiffahrt.



(Kölnische Gesellschaft.)

Die rheinischen Dampfschiffe (der Kölnischen Gesellschaft) fahren während des Monats September zwischen Köln und Kehl, resp. Straßburg, in folgender Weise:

T ä g l i c h: R h e i n a u f w ä r t s:

- Von Köln dreimal: 1) Morgens 7 Uhr, 2) Morgens 9 Uhr, 3) Nachmittags 3½ Uhr;
 • Koblenz zweimal: 1) Morgens 6½ Uhr, 2) Nachts 11 Uhr;
 • Mainz einmal: Vormittags 11½ Uhr;
 • Mannheim: Morgens 5 Uhr;
 • Leopoldshafen (Karlsruhe): Mittags 1 Uhr;
 • Iffezheim (Baden-Baden) nach Kehl (Straßburg): Vormittags 11 Uhr.

R h e i n a b w ä r t s:

- Von Kehl Straßburg: Morgens 6 Uhr;
 • Iffezheim (Baden-Baden): Vormittags 11 Uhr;
 • Leopoldshafen (Karlsruhe): Nachmittags 1 Uhr;
 • Mannheim: Morgens 5 Uhr;
 • Mainz zweimal: 1) Morgens 6 Uhr, 2) Vormittags 9½ Uhr;
 • Koblenz dreimal: 1) Morgens 7 Uhr, 2) Vormittags 11 Uhr, 3) Nachmittags 3 Uhr.

Durch diese Dienstverrichtung ist nun eine tägliche direkte Verbindung zwischen Rotterdam, Köln und Straßburg hergestellt.

*) Die Fahrt mit diesem Schiff von Köln nach Mannheim wird in zwei Tagen, nach Straßburg in 4 Tagen zurückgelegt. Die Passagiere übernachten an Bord des Schiffes, wo für jede Bequemlichkeit gesorgt ist. Die Reise von Straßburg nach Köln wird in zwei Tagen mit Uebernachtung in Mannheim, die von Mannheim nach Köln in einem Tage zurückgelegt.

**) Dieses Schiff kommt Morgens vor 5 Uhr zu Koblenz an und es können die weiter reisenden Passagiere desselben, nach Belieben, auf das Morgens 6½ Uhr nach Mainz oder auch auf das Abends 11 Uhr direkt nach Mannheim fahrende Schiff übergehen. Im ersten Fall erreichen sie Mainz eben so zeitig, als die 9 Stunden vor ihnen von Köln abgefahrenen Passagiere.

„Auch nach Frankfurt a. M. werden Billete für die Hin- und Herreise erteilt.“

In Karlsruhe erfolgt die Einschiffung zu den Fahrten stromauf- und abwärts bei der Oberpostamtsexpedition fahrender Posten, von wo auch der Personenwagen nach Leopoldshafen jeden Vormittag um halb 12 Uhr abgeht.

Die Direktion der rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Mit einer Beilage.

Verleger und Drucker: P. h. Moeller.